

<http://wolfgang-huste-ahrweiler.de/2013/07/16/wie-im-kalten-krieg-die-existenz-der-dokumentationsstatte-des-kriegsgefangenenlagers-stalag-326-iv-k-senne-in-schlos-holte-stukenbrock-ist-bedroht-es-fehlt-an-forderung-von-hans-daniel/>

Der Ort Schloß Holte-Stukenbrock ist untrennbar verbunden mit einem der größten Lager für sowjetischen Kriegsgefangene auf deutschem Boden und dem nahe gelegenen Waldfriedhof, auf dem in 36 Massengräbern von je etwa 110 Meter Länge 65000 sowjetische Kriegsgefangenen beerdigt sind. Sie kamen in diesem Lager ums Leben. Stalag 326 (VI K) Senne war die offizielle Bezeichnung für das Gefangenenlager auf dem früheren Truppenübungsplatz in der Landschaft am Teutoburger Wald. Heute hat hier das Polizeiausbildungsinstituts Erich Klausner seinen Sitz. In der erhalten gebliebenen Arrestzelle hat seit 20 Jahren die Dokumentationsstätte ihren Sitz.

Arbeitsklaven

Im September 1942 wurde Stalag 326 zum »Aufnahme- und Musterungslager« für den Bergbau bestimmt. Von da an wurden hier Arbeitsklaven für die immer größeren Bedarf anmeldenden Bergwerke an der Ruhr aussortiert. Die Reichsvereinigung Kohle, ein Zusammenschluß der Kohleindustrie, hatte im Frühsommer 1942 in »segensreicher Freundschaft« mit dem Oberkommando der Wehrmacht (OKW) eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Die nicht mehr arbeitsfähigen Gefangenen kamen, soweit sie nicht an Ort und Stelle starben, zurück in die Senne. Auf dem nahegelegenen Waldfriedhof haben sie und alle die, die an den Folgen der Ausbeutung in den Bergwerken umkamen, im Lager verhungerten oder an den Folgen der völlig unzureichenden medizinischen Versorgung ihr Leben verloren, eine letzte Ruhestätte gefunden.

An der Bundesstraße 68 zwischen Bielefeld und Paderborn, in der Nähe der Gemeinde Stukenbrock, macht ein kleines Hinweisschild auf eine in der Senne befindliche "Kriegsgräberstätte" aufmerksam. Es handelt sich jedoch nicht um "Kriegsgräber" im eigentlichen Sinne, sondern um einen Friedhof, auf dem Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik ihre letzte Ruhe gefunden haben. Die Rede ist von dem ehemaligen Strafgefangenenlager Stalag 326 (VI/K) "Forrelkrug", in dem circa 65.000, vorwiegend russische, Kriegsgefangene unter menschenverachtenden Bedingungen zu Tode gequält worden sind.